

schreibung des . . . Saal-Creyses 1 (Halle 1755), 717 ff. wiederholt; und auch wir werden bei der neuen Ausgabe, die der Vita im zweiten Teil des 30. Bandes der *Scriptores* zu Teil werden soll, auf sie angewiesen sein¹. Uebrigens scheint der Text gut überliefert zu sein, und nur wenige Fehler des Druckes bedürfen der Verbesserung.

Die Vita ist von einem Kanoniker des nach der Augustinerregel lebenden Klosters Neuwerk verfasst worden, der dies Kloster an mehreren Stellen als 'nostra ecclesia' bezeichnet. Weder über seinen Namen noch über seine Lebensverhältnisse ergibt die Schrift irgend etwas bestimmtes. Entstanden ist sie erst einige Jahrzehnte nach dem Tode des im Jahre 1144 verstorbenen Propstes Lambert; sie erwähnt in einer der den Schluss bildenden, übrigens sehr bescheidenen Wundergeschichten (Kap. 11 der neuen Ausgabe), dass 'Werno Hildenseimensis praepositus' und 'Haholdus eiusdem ecclesiae canonicus' zugegen gewesen seien, als mehrere Schüler der Klosterschule in der Gefahr geschwebt hätten zu ertrinken, die dann durch die Bitte der Anwesenden, Lambert möge bei Gott für sie eintreten, gerettet seien. Werno ist 1166 oder 1167 Dompropst von Hildesheim geworden²; Hahold begegnet als Kanonikus der Domkirche seit 1161³. Ergibt sich daraus, dass die Vita nach 1166/67 geschrieben ist, so gewinnen wir aus zwei anderen Stellen einen Zeitpunkt, vor dem sie entstanden sein muss. An die Erzählung des Todes Lambert schliesst sich ein Bericht über zwei Visionen an, die sich auf diesen

1) Eine Abschrift der Vita in dem Münchener Cod. lat. 1897 saec. XVIII, den ich in Strassburg habe vergleichen können, ist für die Ausgabe ohne Wert, da sie lediglich auf Schannats Druck beruht. Aus der alten Hs. hatte der Jesuit Johannes Gamans die Vita, deren Herausgabe er beabsichtigte, abgeschrieben, vgl. seinen Brief vom J. 1661 an den Rottenbacher Abt Michael Fischer bei Greinwald, *Origines Raitenbuchae* (München 1797) S. 239. Aber auch diese Abschrift ist verloren; in den fünf Bänden Gamansischer Papiere, die uns erhalten sind, und von denen drei in die Würzburger Universitätsbibliothek, zwei aus dem Besitz des Mainzer Arztes Dr. Wittmann in den der Stadtbibliothek zu Mainz gekommen sind, befindet sie sich nicht, vgl. das Inhaltsverzeichnis dieser Bände, das Falk im Korrespondenzblatt der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 23 (1875), 76 ff. gegeben hat. 2) Er erscheint zuerst in diesem Amte in der Urkunde vom Jahre 1167, Janicke, *Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim* 1, 327 n. 343. Er war der Nachfolger Reinalds von Dassel, der die Pfründe auch nach seiner Wahl zum Erzbischof von Köln behalten hatte und sie erst aufgab, als er vom Kaiser genötigt war, sich zum Bischof weihen zu lassen. Am 25. August 1166 war Werno noch nicht Propst, Janicke a. a. O. 1, 323 n. 339. 3) Janicke a. a. O. S. 308 n. 323.